

„Das mag in der
Theorie richtig
sein...“

Podiumsdiskussion

über die Rolle der Wissenschaft in der Flüchtlingsfrage
– am 2. November 2016 um 19.30 Uhr –



Universität Augsburg
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche
Fakultät

„Das mag in der Theorie richtig sein...“

Podiumsdiskussion über die Rolle der Wissenschaft in der Flüchtlingsfrage

Datum

Mittwoch, 02.11.2016, 19.30 Uhr

Ort

Neue Stadtbücherei Augsburg, S-Forum,
Ernst-Reuter-Platz 1, 86150 Augsburg

Diskutant*innen

Jun.-Prof. Dr. Annika McPherson (Universität Augsburg)
Prof. Dr. Peter A. Kraus (Universität Augsburg)
Prof. Dr. Marcus Llanque (Universität Augsburg)
Prof. Dr. Andreas Bock (Akkon Hochschule Berlin)

Veranstalter

Lehrstuhl für Politikwissenschaft/Politische Theorie,
Verantwortlich: Martin Oppelt

Der Eintritt ist frei. Gefördert durch die Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e. V.

Es scheint mitunter so, als löse sich das bis vor kurzem noch selbstverständliche Vertrauen in das Gemeinschaftsprojekt Europäische Union im Zuge der anhaltenden Fluchtbewegungen gegenwärtig immer weiter auf. Was bedeutet dies aber für die Entwicklung der Demokratie, was für die Identitäten der Europäer*innen und Geflüchteten? Inwiefern zeitigen die Fluchtbewegungen Folgen für die Souveränität der europäischen Nationalstaaten, welche Zukunft ist diesen zu bescheinigen und wie ist dies zu bewerten? Wie aber ist vor allem die immer stärker um sich greifende Gewalt gegen Geflüchtete zu erklären, wie gegen sie vorzugehen und welche Rolle und Bedeutung kommt dabei der Politik, der Gesellschaft und nicht zuletzt der Wissenschaft zu?

Diese Fragen sollen in einer offenen Podiumsdiskussion gemeinsam mit dem Publikum diskutiert werden. Diese Diskussion bildet zugleich die Auftaktveranstaltung zu einer vom Lehrstuhl für Politikwissenschaft/Politische Theorie organisierten Vortragsreihe zum Thema „Souveränität, Gewalt und die Herausforderungen der Demokratie durch die Flüchtlingsfrage“, die sich im Laufe des Wintersemesters 2016/17 der Frage widmet, ob und inwiefern in den Debatten um die gegenwärtigen Fluchtbewegungen immer auch normative Selbstverständnisse und begriffliche Selbstverständlichkeiten der europäischen Bevölkerungen wie der Herkunftsgesellschaften der Geflüchteten mit verhandelt werden.